

# ZUG ZUM ZIEL

AUSGABE 1/2018

## Gott sei Dank!



## Wem denn sonst?

RAILHOPE

CHRISTEN BEI DEN BAHNEN

ADEF

# Bitte einsteigen!

Von einigen Zeitgenossen hört man es tagtäglich, und der Ausdruck ist dadurch schon etwas abgegriffen „Gott sei Dank!“ – „Gott sei Dank!“ Leider wird das oft ausgesprochen ohne deshalb tatsächlich Gott ein Dankeschön aussprechen zu wollen.

Deswegen wollen wir uns in dieser Ausgabe von „Zug zum Ziel“ einmal mit dem Danken auseinandersetzen. Gibt es nicht tatsächlich eine Menge Dinge, die wir nicht selber erarbeitet haben, für die wir dankbar sein können? – Und wem dankbar sein, wenn nicht Gott, der -zwar ungesehen- aber uns doch so viel Gutes gönnt?

Außerdem werfen wir einen Blick über die südwestliche Grenze Deutschlands. Rudolf Büchi aus der Schweiz hat unseren Freunden von Railhope Schweiz ein Interview gegeben, das interessante Einblicke gibt. Lernen Sie diesen Eisenbahner „von der Pike auf“ und heute in leitender Position ein wenig kennen.

Beachten Sie auch auf den letzten Seiten des Heftes das Programm zu der diesjährigen Jahrestagung von „RailHope - Christen bei den Bahnen“, die im Juli in Baden-Württemberg stattfindet. Gute, dankbare Einblicke wünscht

Hanna Kimpel  
und die Redaktion



Bitte einsteigen! .....	2
Ich danke Gott... ..	3
Gott sei Dank! .....	4
Eisenbahner von der Pike auf .....	6
Kurzporträt: Hauke Sander .....	9
Die Sache mit Jesus .....	10
Infos und Termine .....	13
RailHope-Jahrestagung .....	15

## INHALT

## ZUG ZUM ZIEL

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**

RailHope  
Christliche Vereinigung  
Deutscher Eisenbahner  
-Eisenbahnermission-  
(CVDE)

**Redaktion:**

Hanna Kimpel und Team  
hanna.kimpel@railhope.de

**Geschäftsstelle**

**Adressänderungen/Versand:**

Jochen Geis  
Im Löken 60  
44339 Dortmund  
jochen.geis@railhope.de

**Gestaltung, Layout, Satz:**

Daniel Saarboug,  
Ettlingen

**Konto der CVDE-Kassenstelle:**

Sparca-Bank Hessen eG  
IBAN DE54 5009 0500  
0000 9503 29

**Bildnachweis:**

Titel, S. 3, 10, 11, 12, 13:  
Daniel Saarboug  
S. 4: Georg Trüb  
S. 5: Ueli Berger;  
S. 6 o., 9: Privat  
S. 6, 7, 8: SBB Medienstelle  
S. 14/15: Monbachtal

**In eigener Sache:**

Die Christliche Vereinigung Deutscher Eisenbahner (CVDE) gibt es bereits seit 1900. Das neue **RailHope**-Logo fasst zusammen, wofür unsere Vereinigung steht: Wir wollen Menschen in der Bahnbranche (**Rail**) lebendige Hoffnung (**Hope**) vermitteln, indem wir sie zum Glauben an Jesus Christus einladen. Deshalb erscheint das **RailHope-Logo** ab sofort auf unseren Publikationen.

## Ich danke Gott...

- ☺ dass er das ganze Weltall in den Händen hält.
- ☺ dass er die Sonne über Gute und Böse scheinen lässt.
- ☺ dass er die Natur so wunderbar kreiert hat.
- ☺ dass er die Tierwelt fantastisch geschaffen hat.
- ☺ dass er nicht aufhören lässt: Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.
- ☺ dass Gott mich **IHN** hat finden lassen durch Jesus Christus. Er verspricht: „*Wer mich mit aufrichtigem Herzen sucht, von dem werde ich mich finden lassen.*“
- ☺ für Frieden im Herzen und Sinn im Leben.
- ☺ dass ich in diesem Land und in dieser Zeit geboren bin. (70 Jahre ohne Krieg, Frauenwahlrecht, Gesundheitssystem, Wirtschaft, Christ sein darf, die Bibel frei kaufen und lesen darf.)
- ☺ dass ich Kolleginnen und Kollegen habe, die auch Christen sind und mich mit ihnen treffen kann.
- ☺ für das schon so lange Bestehen von RailHope (bisher CVDE).
- ☺ für unser Eisenbahn-Verkehrssystem.
- ☺ dass ich Kollegen habe, bei denen ich auch Fehler eingestehen darf.
- ☺ für Chefs, Personaler und Betriebsräte, mit denen man reden kann.

Natürlich gibt es noch viele, viele Menschen und Dinge wofür ich Gott danke!



Heidi Riedel



# Gott sei Dank!

## Eine Redewendung wird zum Lebensprogramm

Dawlish (GB): «Gott sei Dank – obwohl es so sehr stürmt, bleibe ich in diesem Zug trocken!»

«Gott sei Dank habe ich den Zug noch erwischt!» oder «Gott sei Dank ist nichts Schlimmes geschehen!» Wahrscheinlich sind Ihnen diese Worte auch schon über die Lippen gekommen.

Oft werden sie einfach so ausgesprochen, ohne groß über ihren Sinn nachzudenken. Aber in der Redewendung «Gott sei Dank» steckt ein Lebensprogramm, ja sogar ein Lebensstil, nämlich: Ich sage Gott Danke für etwas Gutes, das er mir getan hat.

In einer Zeit, in der Negativschlagzeilen unsere Medien beherrschen oder wir persönliche Schwierigkeiten erleben, bekommen

wir leicht eine pessimistische Lebenssicht. Dass wir sonst viel Gutes erfahren, vergessen wir oft oder nehmen es als selbstverständlich an. «Ich habe schließlich ein Recht darauf, dass es mir gut geht!» Auch als jemand, der an Jesus Christus glaubt, vergesse ich immer wieder mal, dass mein Leben und alles, was ich habe, ein Geschenk von Gott ist.

Schon der Autor von Psalm 103 in der Bibel kannte dieses Vergessen. Er schreibt in Vers 2: »Ich will den Herrn loben und nie vergessen, wie viel Gutes er mir getan hat.«

### **Täglich kurz Zeit nehmen!**

Diesen Ratschlag können wir zu unserem Lebensprogramm machen, indem wir

**Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.**

uns täglich kurz Zeit nehmen, um darüber nachzudenken, was

Gott uns heute an Gutem geschenkt hat.

Dies wird uns dankbar werden lassen: für Gutes

im Alltag, das wir erleben, für Freunde, für die Familie, für die Gesundheit. Nebenbei bemerkt: Mediziner bestätigen, dass dankbare Menschen grundsätzlich glücklicher sind als solche, die keine Dankbarkeit empfinden.

### **Danken hilft gegen Sorgen**

Sich Sorgen machen ist schon gut, wenn es dazu führt, dass ich aktiv eine Situation verbessere oder mich um etwas oder jemanden kümmere.

Aber meistens sorgen wir uns jedoch um negative Dinge, bei denen wir keinen oder nur wenig Einfluss haben, um sie zu verändern, zum Beispiel die Sorge um den Arbeitsplatz, oder die Frage: «Wie wird es im Alter um meine Gesundheit stehen?» Solche Sorgen bedrücken uns und machen uns nicht froh. Mit ihnen beschäftigen wir uns mit Schlechtem in der Zukunft und übersehen dabei Gutes in der Gegenwart.

Ich bin froh, dass ich mit meinen Sorgen zu Gott gehen und ihn um Hilfe bitten kann. Einerseits, dass er sich der Sache annimmt und zweitens, dass er mir hilft, gut damit umzugehen. Das gilt auch für Sie.

Im Neuen Testament, in der Bibel, im Philipperbrief, Kapitel 4, Vers 6 steht die Aufforderung: **«Sorgt euch um nichts, sondern lasst in allen Lagen eure Bitten durch Gebet und Fürbitte mit Danken vor Gott laut werden.»** Wir müssen unsere Sorgen also nicht verdrängen, sondern können sie Gott abgeben.


### **Aufatmen**

Eine echte Hilfe gegen das Sorgen ist dabei Gott zu danken. Beim Danken rich-

**Eine echte Hilfe  
gegen das Sorgen  
ist Gott zu  
danken.**

tet sich mein innerer Blick auf Gott und Jesus, seinen Sohn, und was er mir heute alles schenkt. Dabei wird mir wieder bewusst, dass er auch jetzt bei mir ist und sich um die Angelegenheit

kümmert, die mich bedrückt. Beim Danken stärkt sich mein Vertrauen in ihn wieder neu. Wenn ich Gott danke, kann ich meine Sorgen einfach mal bei ihm lassen und aufatmen. Beim Sorgen beschäftigen wir uns nämlich gedanklich immer mit Mangel (oft nur auch befürchteter), beim Danken hingegen mit Möglichkeiten. Das macht uns frei und gibt uns innere Kraft, die Dinge im Alltag anzugehen, welche dran sind.

Versuchen Sie auch mal, wenn Sie etwas bekümmert, es Jesus zu sagen und Gott für das zu danken, was er Ihnen Gutes tut! Gott wird Ihr Gebet und Ihr Danken hören und handeln. 

Von Andreas Peter,  
Lokomotivführer SBB



*Danken kann ein Lächeln auslösen...*



# Eisenbahner von der Pike auf

*Rudolf Büchi ist seit über 40 Jahren bei den SBB, hat damals die Lehre als Bahnbetriebsdisponent absolviert und leitete unter anderem 7 Jahre die Produktion bei SBB Cargo. Seit 2015 ist Rudolf Büchi Leiter des Betriebs bei Infrastruktur der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB). Er ist mit Christina verheiratet, sie haben vier erwachsene Kinder.*

**Herr Büchi, was hat Sie bewogen von SBB Cargo zu SBB Infrastruktur zu wechseln?**

Für einen «Bähnler von der Pike auf» war für mich das Stellenangebot des Leiters Betrieb bei SBB Infrastruktur ein riesiges Privileg. Wie bei allen wichtigen Entscheidungen habe ich darüber gebetet und mich mit einem lieben Freund ausgetauscht. Ich wollte zwei Fragen klar beantwortet haben: Erstens – kann ich diese Aufgabe bewältigen und Zweitens – wo bringe ich dem Unternehmen den größeren Nutzen. Zudem habe ich mir überlegt, ob ich bis zu meiner Pensionierung Leiter Produktion bei Cargo bleiben möchte oder nochmals eine neue Aufgabe anpacken will. Da ich überzeugt bin, dass für



jede Organisation ein Chefwechsel nach mehr als 7 Jahren gut tut, weil neue Impulse und Ideen wichtig sind, fiel mir die Entscheidung nicht mehr schwer.

**Welche Synergien können mit andern Bahninfrastrukturen wie DB Netz AG, ProRail (NL), Network Rail (GB), etc. genutzt werden oder wie könnte eine künftige Zusammenarbeit aussehen?**

Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch mit dem Betrieb von DB Netz und der ÖBB und treffen uns jährlich zu einem gemeinsamen Workshop. Aus aktuellem Anlass ist der Kontakt mit der DB intensiv, und die Bewältigung des Unterbruchs in Rastatt zeigt einige Themen, die wir verbessern müssen. Mit den Verantwortlichen in Frankreich bereiten wir die Inbetriebnahme der neuen Strecke in Genève (CEVA) vor und diskutieren die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. In den nächsten Tagen reisen Mitarbeiter aus meinem Bereich in die Niederlande für einen Einblick in den Probebetrieb der NS mit stark verdichtetem Taktverkehr. So nutzen wir Erfahrungen anderer Bahnen und geben unsere eigenen Erfahrungen auch gerne den anderen weiter – zum Beispiel wird unser Rail Control System (RCS) bereits von drei anderen Bahnen genutzt.

## Wie motivieren Sie ihre Teamleiter und die Mitarbeitenden?

Eine offene und ehrliche Information ist die Basis. Die Mitarbeitenden und Partner sollen mich bei meinem Wort nehmen können und wenn ich mal einen Fehler mache, dann gebe ich den auch zu. Ich beziehe die Kader und Mitarbeitenden so früh wie möglich in Projekte und Veränderungen mit ein. Ziele erarbeiten wir gemeinsam und vereinbaren die Höhe der Messlatte (Ambitionsniveau). Auch nehme ich mir immer wieder Zeit, die Mitarbeitenden bei der Arbeit zu begleiten und die Dinge aus ihrem Blickwinkel zu betrachten, zuzu-

**«Man soll mich bei meinem Wort nehmen können.»**

**Welche Bedeutung hat der Sport und welche Sportarten üben Sie selber aus?**

Ich bin ein sogenannter Bewegungsmensch, der einen Ausgleich zum Büroalltag braucht und entspanne mich hervorragend dabei. Ich bin Gott dankbar, dass ich bis heute gesund bin und vor ernsthaften Verletzungen bewahrt blieb. Im Winter fahre ich Ski und genieße die Ruhe beim Schneeschuhlaufen. Wenn der Schnee weg ist, sit-

ze ich am liebsten auf dem Mountainbike und genieße die Fahrten über Hügel und Berge, am liebsten auf Single-Trails. Um meine Grundkondition zu erhalten jogge ich jede Woche noch einige Kilometer und nehme jedes Jahr an einem Halbmarathon teil.

**Was würden Sie tun, wenn Sie für ein Jahr eine Auszeit nehmen könnten?**

Eine mehrwöchige Reise mit meiner lieben Frau unternehmen – zum Beispiel nach Neuseeland. Aber auch einige Monate in einem karitativen Projekt in einem Schwellenland die Menschen vor Ort unterstützen.

**Was bedeutet für Sie Familie?**

Eine göttliche Idee um Kindern einen klaren und ge-



▲ SBB Infrastruktur sorgt für ein gut funktionierendes Schienennetz





Zwischenhalt bei einer Kundenfahrt im Gotthard Basistunnel

schützten Rahmen für ihre Entwicklung zu geben. Ein Raum, wo jedes Mitglied sich selbst sein darf, offen und ehrlich sagen kann, was es denkt und so wie ihm «der Schnabel gewachsen ist». Da ich seit Jahren ein bis zwei Mal pro Woche auswärts übernachtete (ca. 2h Arbeitsweg) schätze ich meine Familie zum Austauschen, Pflegen der Gemeinschaft und Teilen von Freud und Leid. Familienmitglieder sind immer für einander da.

### Was war für Sie eine der schmerzlichsten Erfahrungen in Ihrem Leben?

Von persönlichen Schicksalsschlägen blieb ich bisher verschont. Als Begleiter war ich mit Jugendlichen aus unserer Kirchgemeinde dreimal für einen Sommer-

einsatz in einem Kinderheim in Slovyansk in der Ostukraine. Im Bürgerkrieg wurde die Stadt von den Separatisten eingenommen, das Heim von Granaten beschädigt, das Mobiliar geplündert und mit Fahrzeugen der von uns gebaute Spielplatz zerstört. Das hat mich sehr betroffen und auch wütend gemacht.

### Die Schweizer Gesellschaft beruht traditionell auf einer christlichen Wertebasis. Welche Werte spielen für Sie persönlich und die Entwicklung einer gesunden Unternehmenskultur eine Rolle und wie lassen sich diese am besten vermitteln?

Die christlichen Werte sind für mich persönlich wie auch im Unternehmen von

zentraler Bedeutung. Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen sind Grundpfeiler jeglicher Zusammenarbeit. Sein Gegenüber achten, nicht negativ über andere sprechen. In der Jungschar galt die sogenannte «Goldene Regel» und diese gilt für mich auch heute noch. «Alles was ich möchte dass Menschen mir tun – das tue ich ihnen zuerst»

### Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie Gott beschreiben müssten?

Er ist allmächtig, der Schöpfer des Universums und des Mikrokosmos. Er liebt jeden Menschen und gab daher seinen eigenen Sohn als Opfer. Er ist gütig, gnädig, gerecht und sorgt für uns. Er ist der perfekte Vater.

### Was sagt Ihnen der Name RailHope?

Als Christ ist es mir ein Bedürfnis, Anliegen mit andern Christen zu teilen. Durch RailHope wurde ich motiviert, mich regelmässig mit Kollegen zum gemeinsamen Gebet zu treffen.

### Herr Büchi, wir danken Ihnen für dieses Interview!



Das Interview führte Marco Suter, SBB Zugchef in Basel



# KURZPORTRÄT

## **Z** *Mein Lebensmotto:*

Bewährtes erhalten, für Neues offen bleiben.

## **Z** *Ein wichtiger Wert...*

Ehrlichkeit, Liebe, Verbindlichkeit, Gottvertrauen.

## **Z** *Freude macht mir...*

dass meine Kinder in der christlichen Gemeinde zu Hause sind.

## **Z** *Angst macht mir...*

zunehmender Machtmissbrauch, Lieblosigkeit und Aggressivität in der Welt.

## **Z** *In meinem Alltag beschäftigt mich...*

die zunehmende Belastung durch den Beruf – Schichtarbeit und häufiger auftretende außergewöhnliche Betriebslagen bedeuten auf die Dauer psychischen Stress. Außerdem den nötigen Ausgleich in der Freizeit zu finden und dabei Familie, Gemeinde und Freunde gerecht zu werden.



**Hauke Sander**

### **Jahrgang:**

1965

### **wohnhaft in:**

Hannover

### **arbeitet bei:**

DB Fernverkehr,

Verkehrsleitung

Hannover (Schichtleiter)

### **Hobbys:**

Eisenbahn, Reisen,

Radfahren, Lesen,

Musik (hören)

## **Z** *Wenn ich bei der Bahn etwas ändern könnte...*

würde ich für mehr Personal und Material sorgen, um der ständigen „Mängelverwaltung“ entgegenzuwirken und der Eisenbahn endlich wieder die Qualität zu geben, die sie verdient.

## **Z** *„Christen bei den Bahnen“ bedeutet für mich:*

Ich freue mich darüber, dass wir als Christen uns auch in unserem Beruf miteinander im Glauben verbunden wissen; das stärkt mich auch in meiner Arbeit.

## **Z** *Ich habe das letzte Mal gelacht...*

über den Film „Alles steht Kopf“, in dem auf humorvolle, aber auch berührende Weise die Gefühle von uns Menschen in einer Animation Gestalt gewinnen, manchmal gegeneinander, aber am Ende in genialer Weise miteinander arbeiten.

# Die Sache mit Jesus

*Immer wieder sprechen Christen von Jesus. Manche behaupten sogar, dass deswegen für sie das Christentum keine Religion sei. Warum? Im ZZZ-Heft vor 1 Jahr hatten wir dazu einen Artikel. Diesen setzen wir jetzt fort.*

## Jesus hilft

Ein Kennzeichen des christlichen Glaubens ist: Jesus bietet darin offensichtlich seine Hilfe an. Und dazu passt als Gegenüber nur jemand, der auch Hilfe braucht. Nur – wer will schon gern hilfsbedürftig sein?

## Religion für Schwache?

Von der Eigenwerbung her ist dies sicher einer der großen Schwachpunkte von

Jesus gewesen und ist es bis heute, die Loser, Schwachen und Hilfsbedürftigen einzuladen. Allerdings hat bei Licht besehen jeder Mensch seine Grenzen, seine Fehler, seine Schwächen. Ist es da nicht eher wohlthuend, dass mit Jesus jemand auf uns zukommt, der sagt: *„Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um Sünder zur Umkehr von ihren Sün-*

*den zu rufen, und nicht, um meine Zeit mit denen zu verbringen, die sich schon für gut genug halten.“* (Lukas 5,31-32).

## Ein Angebot für jeden?

Offensichtlich geht Jesus hier von einer Art „Infektion“ aus, die wir so nur selten erleben. Er sieht nicht nur unsere Schokoladenseiten, sondern auch unsere Einsamkeit, unsere Schuld, unsere Fehler, unsere Krankheiten und unsere Probleme. Und er sagt: Deshalb bin ich gekommen. Um dich mit meinem Heil heilzumachen. Vieles

*Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Jeder hat seine Schwächen – wie gut, dass Hilfe möglich ist.*



bei dieser heilenden Begegnung mit dem „Heiland“ ist ein Prozess, also nichts, was mit einem Schlag alle negativen Seiten unseres Daseins wegnimmt. Aber wer Jesus vertraut, der merkt seinen positiven Einfluss.

### **Jesus begegnet uns auf Augenhöhe**

Wer ist Jesus? In welcher Beziehung steht er zu Gott? Er hat einmal behauptet: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Johannes 14,9) Damit – und mit seinem gesamten Leben – setzt sich Jesus in Gegensatz zu den anderen Religionen aller Zeiten. Diese gehen meistens von sehr nahen, sehr menschlichen Göttern aus, die allerdings nur begrenzten Einfluss haben, oder sie betonen die Heiligkeit und Macht ihrer Götter, die damit immer etwas fern sind. Religion bedeutet in diesem Fall die gesamte menschliche Anstrengung diese Distanz zu überbrücken: durch Gebete, fromme Leistung etc.

Ganz anders bei Jesus. Er macht sich selbst auf den Weg, wird einer von uns mit Haut und Haaren, um uns auf Augenhöhe zu begegnen.

### **Suche nach Vertrauen**

Wenn das so stimmt, dann hat sich Gott damit philo-

sophisch gesehen in eine Sackgasse manövriert: Als allmächtiger Gott könnte er nicht in unsere begrenzte Wirklichkeit kommen ohne sie zu sprengen, weil seine Unendlichkeit in unserer begrenzten Welt einfach keinen Platz hätte. Kommunikation wäre nicht möglich. Als Gott, der sich selbst begrenzt, um uns Menschen zu begegnen, wäre Kommunikation möglich – aber der Beweis für seine Göttlichkeit würde fehlen. Offensichtlich ist er genau diesen Weg gegangen und wirbt seitdem um unser Vertrauen.

Dabei spielt Jesus nicht nur ein bisschen Mensch, er ist es. Und gleichzeitig behauptet er Gott zu sein. Wirklich erklärbar ist das nicht. Aber der britische Literaturwissenschaftler und bekennende Christ C.S. Lewis zeigte, dass dieser Anspruch trotzdem nicht unlogisch ist – sein „Trilemma“ ist ein interessantes Gedankenexperiment.

### **Jesus versöhnt**

Ein Briefschreiber des Neuen Testaments hält fest, wie zentral die Schuldfrage für uns Menschen seiner Meinung nach ist: „Wenn wir sagen, wir seien ohne Schuld, betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns.“ (1. Johannes-

*Jesus ist auch für die ganz schweren Fälle zuständig.*



brief 1,8) Johannes berührt hier einen unangenehmen Punkt – die Schuldfrage. Auch wenn wir in Westeuropa nicht gerade eine Schamkultur haben, in der es das Schlimmste ist sein Gesicht zu verlieren, gehört dies – die Lösung der Schuldfrage – auch nicht zum Schönsten, was wir uns vorstellen können, oder?

### **Umgang mit der unbequemen Schuldfrage**

Viele Menschen haben deshalb dafür eine Strate-



Selbsterkenntnis: ja ich bin Sünder und brauche die Hilfe von Jesus.

gie entwickelt, die in zwei Richtungen geht. Erstens, Schuld haben immer die anderen. Zweitens, ein ganz kleines bisschen Schuld habe ich auch, aber das ist so wenig, dass es (hoffentlich) nicht ins Gewicht fällt.


Ich muss Sie enttäuschen: Johannes hat absolut recht mit seiner obigen Behauptung. Wenn Sie es nicht glauben, dann laden Sie doch einfach einmal eine Gruppe aus Familienangehörigen, Freunden, Kollegen, Konkurrenten etc. ein und fragen sie diese, ob Sie schon einmal an ihnen schuldig geworden sind. Wenn es Ihnen so geht wie mir, dann reicht Ihnen allein die Vorstellung und Sie können auf die Übung verzichten ...

### Umgang mit unserer Selbsterkenntnis

Die Bibel stellt diese Wahrnehmung (Ja, auch ich bin schuldig, bin „Sünder“) in einen besonderen Zusammenhang. Jesus sagt: „*Ich versichere euch: Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde. ... Nur dann, wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei.*“ (Johannes 8,34 u. 36) Es geht nicht nur um ein ein- oder mehrmaliges Versagen, sondern darum, dass wir durch die Sünde in unserem Leben gefangen sind und z.B. Dinge tun „müssen“, die wir gar nicht wollen – wie Sklaven eben. Paulus stellt diese elende Situation so dar: „*Wenn ich Gutes tun will, tue ich es nicht. Und wenn ich versuche, das Böse zu vermeiden, tue ich es doch.*

... *Es ist anscheinend wie ein inneres Gesetz in meinem Leben, dass ich, wenn ich das Gute will, unweigerlich das Böse tue. ... In mir wirkt ein anderes Gesetz, das gegen meine Vernunft kämpft. Dieses Gesetz gewinnt die Oberhand und macht mich zum Sklaven der Sünde, die immer noch in mir ist. Was bin ich doch für ein elender Mensch! Wer wird mich von diesem Leben befreien, das von der Sünde beherrscht wird?*“ (Römerbrief 7,19-24).

### Erfahrung von Freiheit

Diese elende Versklavung, die aber gleichzeitig bindende rechtliche Konsequenzen hat, ist ein Bild, das die Bibel häufig für Schuld und Erlösung zeigt. Es reicht nicht, dass ich frei sein möchte. Als Sklave brauche ich jemanden, der mich freikaufte. Dies gilt übertragen auch für unseren Umgang mit Schuld. Denn genau deshalb ist Jesus Mensch geworden und ließ sich schließlich unschuldig hinrichten. Das war kein „Unfall“, es war Absicht – Gottes gute Absicht mit uns: „*Selbst der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben.*“ (Markus 10,45).  Hauke Burgarth



## Kontaktadressen

### **Norden:** Peter Hagel

Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz  
Tel.: 041 81-29 32 19 • peter.hagel@railhope.de

### **Berlin:** Hans-Jürgen Schwarze

Theodorstraße 18 • 12623 Berlin • Tel.: 030-99 28 52 06 • hans-juergen.schwarze@railhope.de

### **Nordrhein-Westfalen:** Ralf Koch

Hundhauser Berg 2 • 51570 Windeck-Imhausen  
Tel.: 02292-72 57 • ralf.koch@railhope.de

### **Sachsen/Thüringen:** Christof Sommer

Nordstr. 13 • OT Kühren • 04808 Wurzen  
Tel.: 034261-62096 • christof.sommer@railhope.de

### **Pfalz/Saar:** Klaus Walper

Franz-Werfel-Straße 7 • 55122 Mainz  
Tel.: 061 31-38 40 40 • klaus.walper@railhope.de

### **Hessen:** Helmut Hosch

Lupinenweg 59 • 61118 Bad Vilbel  
Tel.: 06101-802063 • helmut.hosch@railhope.de

### **Baden-Württemberg:** Hartmut Berner

Alexanderstr. 3/1 • 73733 Esslingen  
Tel.: 07 11-37 55 12 • hartmut.berner@railhope.de

### **Bayern:** Roland Fröhlich

Rosenstraße 28a • 85521 Riemerling • Tel.: 089-60600501 • roland.froehlich@railhope.de

**Geschäftsstelle:** Im Löken 60 • 44339 Dortmund  
info@railhope.de • [www.cvde.de](http://www.cvde.de) • [www.railhope.de](http://www.railhope.de)

**International:** [www.railway-mission.net](http://www.railway-mission.net)

## RailHope-Termine

**27. – 29.07.2018 RailHope-Jahrestagung** im Monbachtal/Bad Liebenzell (Informationen und Anmeldung siehe Seiten 14/15)

**2. – 8.09. 2018: Fit&Fun-Woche in Davos/CH:** Entdecke fantastische Regionen in Graubünden; Infos unter [www.railhope.ch](http://www.railhope.ch)

**18. – 21.9. 2018 Innotrans in Berlin: Halle 10.1, Stand 314.** Wir freuen uns, Sie auf dem gemeinsamen Stand mit dem DCTB (Deutscher Christlicher Technikerbund) begrüßen zu dürfen!

**03. – 07.10.2018 Wochenendfreizeit** in Johanngeorgenstadt; Infos bei Christof Sommer (s.o.)

**12. – 14.10.2018 Wochenendtreffen Bezirk Nord** in Lübtheen OT Jessenitz (Südwestmecklenburg); Infos bei Peter Hagel (s.o.)

**20.10.2018 Regionaltreffen Baden Württemberg;** Infos bei Hartmut Berner (s.o.)

**27.10.2018 Regionaltreffen Hessen/ Pfalz/Saar** in Frankfurt/Main; Infos bei Helmut Hosch (s.o.)

**03.11.2018 Regionaltreffen NRW** in Köln-Stammheim; Infos bei Ralf Koch (s.o.)

**23. – 25.11.2018 „Weichenstellung“** in Neuhof bei Fulda. Anmeldungen bis 4.10.2018 per E-Mail an [Matthias.Imig@railhope.de](mailto:Matthias.Imig@railhope.de)

# RailHope-Jahrestagung 27.– 29. Juli 2018

## Thema: „*Hoffnungsbringer*“

### Tagungsort:

Chr. Gästehäuser Monbachtal  
Im Monbachtal 1  
75378 Bad Liebenzell  
[www.monbachtal.de](http://www.monbachtal.de)

### Anreise:

Mit der Bahn bis zum Bahnhof *Monbach-Neuhausen*.  
Fußweg zum Tagungsort  
ca. 3 Minuten.



Monbachtal

### Preise:

Tagungspreis mit Vollverpflegung, pro Person; Es gibt Einzel- und Doppelzimmer, (davon 2 Einzelzimmer behindertengerecht) Aufzüge sind vorhanden.

#### Kinderpreise:

0 bis 2 Jahre	0,- €
2 bis 5 Jahre	79,- €
6 bis 10 Jahre	99,- €
11 bis 15 Jahre	109,- €

#### Schüler/Azubis/ Studenten:

(16 bis 25 Jahre) 144,- €

#### Erwachsene (ab 26 Jahren):

Doppelzimmer (DU/WC)	169,- €
Einzelzimmer (DU/WC)	189,- €

### Anmeldung:

Anmeldeschluss: **06.06.2018**

an: Matthias Schneider

Am Leutewitzer Park 11

01157 Dresden

[matthias.schneider@railhope.de](mailto:matthias.schneider@railhope.de)

Fax: 03 51 - 42 41 75 40

Konto: Sparda-Bank Hessen eG

IBAN DE54 5009 0500 0000 9503 29

Verw.-zweck: JaTa 2018 Liebenzell

**Tagesgäste** bitte auch bis 06.06.18

anmelden. (incl. Mittag- & Abendessen, Ausflug, Tagungsgebühr [ab 26 Jahre]):

0 bis 2 Jahre: 0 € • 2 – 5 Jahre 13 €

6 – 10 Jahre: 20 € • 11 – 15 Jahre 22 €

Schüler /Azubis/Studenten ab 16 J: 34 €

Erwachsene: 59 €

### Hinweise:

Die Zimmerverteilung erfolgt nach Eingang der Anmeldungen. **Kinder** sind herzlich willkommen. Bitte Kinder mit Name und Geburtsdatum anmelden. Kinderbetten können in manchen Doppelzimmern beigestellt werden. Auf Wunsch **Sonderkost** erhältlich (+4,50 € /Tag).

# Programm

## Freitag, 27.07.2018

Die Zimmer stehen ab 15:30 Uhr zur Verfügung.

14:45 h Aktion in Pforzheim (optional)

18:00 h offizieller Beginn mit einem gemeinsames Abendessen

19:30 h Auftaktveranstaltung

## Samstag, 28.07.2018

08:00 h Gebetszeit

08:30 – 09:15 h gemeinsames Frühstück

09:30 h CVDE Mitgliederversammlung (Gäste sind willkommen)

12:00 h gemeinsames Mittagessen

13:30 h gemeinsamer Ausflug nach Bad Wildbad zum Baumwipfelpfad Schwarzwald

17:00 h Mitgliederversammlung „Christen bei der Bahn e.V.“

18:30 h gemeinsames Abendessen

19:45 h Bunter Abend



Monbachtal



Raum der Stille

## Sonntag, 29.07.2018

08:00 h Gebetszeit

08:30 – 09:30 h gemeinsames Frühstück

10:00 h Gottesdienst

12:00 h Mittagessen; Verabschiedung ab 13:15 h: Abreise

Es wird **keine** Kinderbetreuung angeboten.

### Anmeldung zur RailHope-Jahrestagung von 27. bis 29. Juli 2018 in Bad Liebenzell

Name(n), Vorname (n),

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Sonderkost für \_\_\_\_ Personen  
(Aufpreis 4,50 / € Tag/Person)

Bemerkungen:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Straße: PLZ, Ort:

\_\_\_\_\_

Telefon: E-Mail:

\_\_\_\_\_

Aufnahme in die Teilnehmerliste **nicht** erwünscht

***Dankbarkeit ist  
die Zündschnur zur  
Motivation.***

***Urs Aebersold***

